

# DER WALD ZWISCHEN DEN HAUPTSTÄDTEN

Wege durch die Forsten in Wannsee





# Berliner Forsten - alle Bereiche vom Forstamt Grunewald

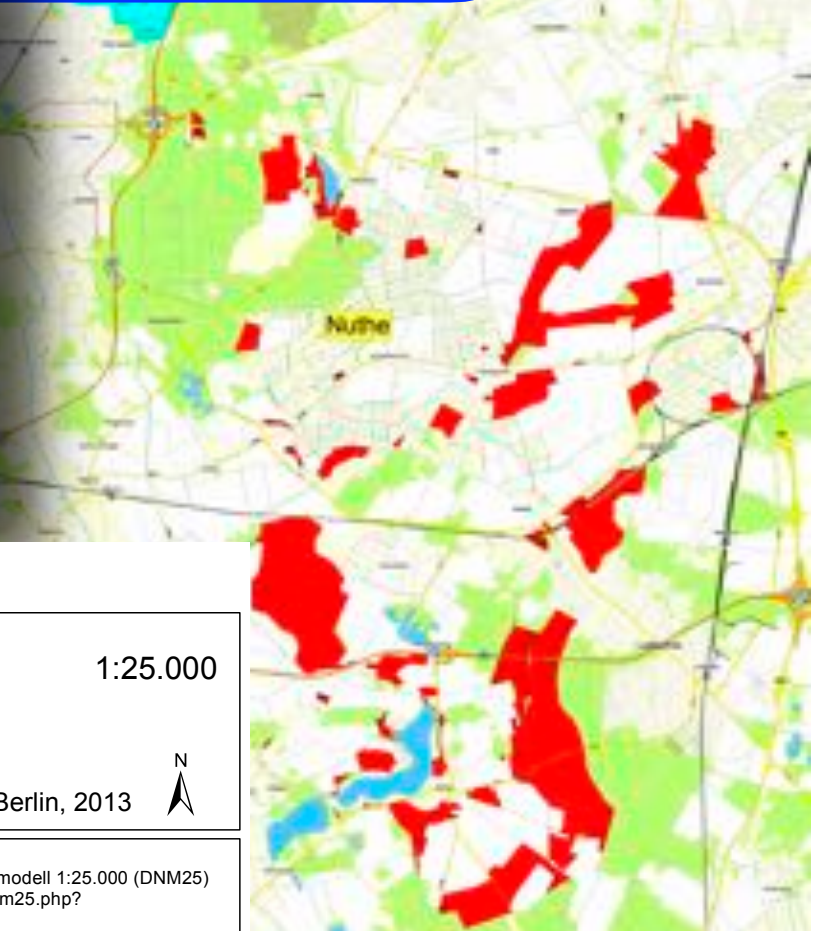
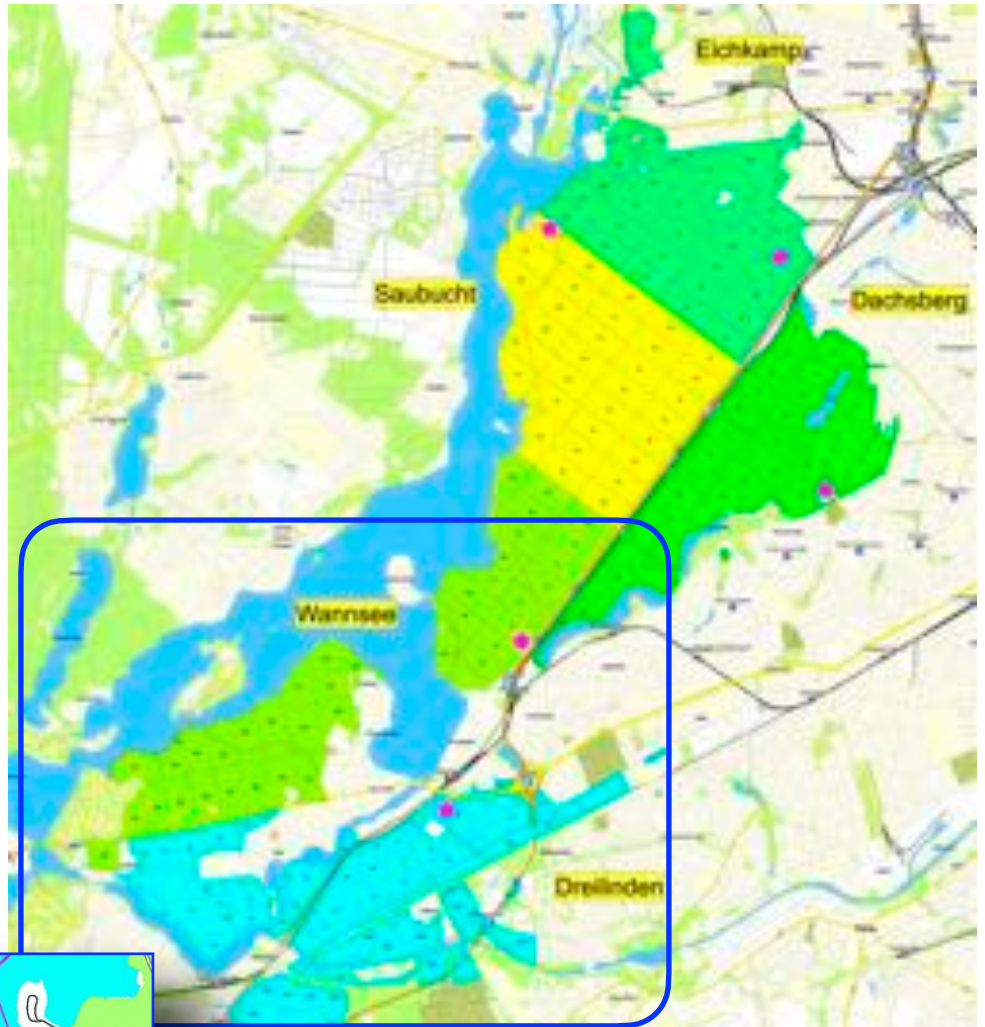
Liebe Leserin,  
lieber Leser,

in dieser kleinen Schrift  
geht es um die Geschichte  
der Wälder im Ortsteil  
Wannsee.

Sie beschreibt einen Teil der  
Ausstellung im  
Heimatmuseum Zehlendorf  
mit dem Titel: “

Der Wald zwischen den  
Hauptstädten - Wege durch  
die Zehlendorfer Forsten”.

Siehe auch die Artikel im  
Heimatbrief 63. Jahrgang  
Nr. 1 vom April 2020



## Forstamtsbereich Grunewald

### Reviere

- Dachsberg
- Eichkamp
- Saubucht
- Wannsee
- Dreilinden
- Nuthe
- Revierstandort

- Landesgrenze
- Bezirksgrenzen
- Abteilungsgrenzen

Berlin, 2013

1:25.000

Topographische Karte:  
OGC:WMS Digitale Navigationsmodell 1:25.000 (DNM25)  
<http://isk.geobasis-bb.de/ows/dnm25.php?>



## Grunewald, Düppeler Forst, Parforce Heide

Seit 1542 ist der Name Grunewald am gleichnamigen Jagdschloss in Stein gemeißelt und 1588 in einer Landkarte eingetragen. Zeitweise tauchten die Namen Teltowsche Heyde, Königliche Grunewaldsche Heyde und Spandower Forst auf. Der Grunewald überstand das Mittelalter als Jagdgebiet ohne größere Rodungen, wie sie zur Anlage von Äckern und Wiesen üblich waren. Er ging aus Urwäldern, die sich nach der Eiszeit ausbreiteten, hervor. Von Urwald kann aber schon seit Jahrhunderten keine Rede mehr sein.

Hier geht es um die Wälder in Wannsee, die eine ganz andere Vergangenheit haben.



### Im Dschungel der Wald-Definitionen

Am besten sind Urwälder definiert, sie sollten frei von Einflüssen des Menschen sein. In Südeuropa vernichtete man sie seit tausenden von Jahren, in Brandenburg seit der sog. Kultivierung des Landes vor 800 Jahren. Mitteleuropa ist längst frei von Urwäldern.

Definitionen für Wälder änderten sich und sind je nach Land und Fachbereich unterschiedlich. Juristisch ist Wald: "...jede mit Forstpflanzen bestockte Grundfläche, auch kahlgeschlagene,...Lichtungen, Waldwiesen, ...". Zehlendorfs Wälder werden oft Forsten genannt, weil sie aufgeforstet wurden. Warum nannte man die Wälder auch Heiden?

### Heide, Forst, Naturland-Wald

Ältere erinnern sich noch an die riesigen kriegsbedingten Kahlschläge. Noch bis 1960 konnte man von der S-Bahn aus die Sonne als rotglühenden Ball am Horizont hinter den schnell aufgeforsteten Flächen im Grunewald untergehen sehen.

Ähnlich wie die im Krieg zerstörten Wälder wird die märkische Landschaft zwischen 1300 und 1800 ausgesehen haben, als man sie

Heimatismuseum Zehlendorf

Streusandbüchse nannte. Untersuchungen am Museumsdorf Düppel zeigen, wie schnell man unsere Urwälder im Mittelalter rodete, auch abbrannte. Beweidung und Raubbau ließen kaum noch Bäume groß werden.



G. Menzel, 1849: Die Bittschrift.

Ähnlich sah Wald in der Parforceheide zur Zeit Friedrich des Großen aus.

Ergebnis waren Heidelandschaften wie auf dem Bild oben. Nach 1700 zwangen wirtschaftliche Gründe die Anlage von Nutzwäldern. Schonungen sind aber erst Jahrzehnte später auf Karten in Wannsee eingetragen.

### Waldland

Wo man ihn nicht hindert, erobert der Wald jedes Gebiet. Baumsamen keimten selbst auf den mit Herbiziden belasteten Sandflächen der DDR Grenze bei Kohlhasenbrück. Nach den Regeln der Natur könnten daraus die stabilsten, ökologisch wertvollsten Natur-Wälder entstehen. Mit der Zeit kämen mehr Baumarten hinzu, andere vergehen, fast kostenlos würden artenreiche Wälder heranwachsen. Mit der Zertifizierung der Berliner Forsten im Jahr 2002 wurde der ökologische Wert der Wälder betont, ihre Qualitäten als Erholungsgebiet, zur Verbesserung des Trinkwassers etc. stehen im Vordergrund. Auch sollte auf Baumpflanzungen zugunsten der Naturverjüngung verzichtet werden. Wie das geht, zeigt das Foto aus dem Düppeler Forst.

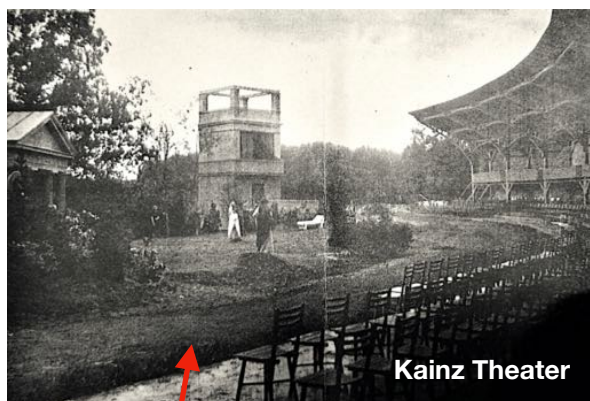


Hinter dem Zaun, wo das Wild die Naturverjüngung nicht abfressen kann, wächst artenreicher Wald nach.



## Die Wälder rund um Stölpchensee

Beim Bau des Teltowkanals 1906 wurde auch der Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal angelegt, der ab 1992 Griebnitzkanal heißt und die beliebte "7-Seen-Rundfahrt" ermöglicht. Schon 1913 brachten Dampfer Theatergäste in das von Rudolf Lorenz (1866-1930) betriebene Freilichttheater am Pohlesee, das er nach dem beliebten, verstorbenen Schauspieler Josef Kainz (1858-1910) nannte. Nach dem 1. Weltkrieg verfielen die Anlagen. Letzte Spuren waren noch in den 1990er-Jahren sichtbar. Noch weisen Robinien, Fiederspieren und ein Schwarznussbaum auf die Stellen hin, wo einst die unten abgebildeten Bauten standen.



**Quiz-Frage 1:**  
Wie oft trat Kainz im nach ihm benannten Theater auf?

a) Fast täglich, b) einmal in der Woche, c) nie.

Die Schiffsanlegestelle am Stölpchensee auf der anderen Seite der Kohlhasenbrücker Straße ist außer Betrieb, der Pavillon im Stil der 1950er-Jahre abgerissen. Nichts erinnert mehr an das kleine Strandbad von 1912.

Wo der Waldweg vom Hang zum See führt, gedeihen eine sehenswerte amerikanische Sumpfeiche und eine Kaukasische-Flügelnuss. Dann geht es über die Brücke zur Hubertus Baude mit dem Naturdenkmal Hubertus Eiche. Beide hatten deutlich bessere Zeiten hinter sich. Die Eiche ist bereits auf dem Weg der Genesung, so man sie erhält.

### Aus Tannenbergen wurden Müllberge

Einst führte einer der oberen Waldwege zu den Tannenbergen, die zu Kiesgruben wurden und von 1954 bis 1982 mit Hausmüll und Gift-

stoffen aus West-Berlin aufgefüllt wurden. Aufgeforstet sollten die Müllberge der Naherholung dienen. Ob das dauerhaft nach der letzten Aufforstung von 2006 gelang, wird sich herausstellen. Schilder warnen vor Deponiegasen, die noch auf unabsehbare Zeit abgepumpt werden müssen, weil Sie den schützenden Wald vergiften würden. Ohne Wald wäre die Bodenabdeckung bald abgetragen und die Giftstoffe würden schneller in das Grundwasser gelangen.



Abb.: Blick von der ehemaligen Mülldeponie auf das vom Wald umgebene *Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie*, das 1958 als Kernforschungszentrum, *Hahn-Meitner-Institut* in Gegenwart von Lise Meitner und Otto Hahn gegründet wurde.

### Zum Golfplatz und den Schiessbahnen

Vom "Müllberg" in Richtung Schäferbergturm gelangt man zu den Rasenflächen des Golf- und Land-Clubs Berlin-Wannsee, der 1926 im Wald angelegt wurde. Vor der Königsstraße beginnt ein wildzerklüftetes Waldgebiet: Das waren die noch mit Blei belasteten Schießbahnen der Potsdamer Garnison, (Bild unten).





## Auf den Spuren des Herrn Kohlhas

400 Jahre Raubbau hatten aus Wäldern Dickichte gemacht, so genannte Heiden oder Heyden. Das löste Ereignisse aus, die das Land Brandenburg fast in den Ruin trieben. Holz, die wichtigste Energie- und Rohstoffquelle wurde knapp. In waldfreien Lagen trieb Wind Sanddünen über die Äcker. Sümpfe entstanden in fruchtbaren Tälern, weil Rinnsale zum Betrieb von Wassermühlen aufgestaut wurden. Der Klimawandel zur Kleinen Eiszeit verschärfte die Lage. Hungersnöte, Kriege, Seuchen und Migration folgten.



Hieronymus Bosch,  
Gemälde um 1500.

Wie auch spätere Bilder aus Brandenburg vermittelt dieses besonders deutlich die Trostlosigkeit in der entwaldeten Landschaft zu Beginn der Neuzeit.

Die schnelle Verbreitung von Schriften durch die neue Drucktechnik führte zum Autoritätsverlust der Kirche. Das Rechtsempfinden schwankte zwischen Mittelalter und Neuzeit. Der 1483 noch im Mittelalter geborene Martin Luther setzte sich bereits mit friedlichen Mitteln gegen erlittenes Unrecht durch. Seinem Zeitgenossen Hans Kohlhas, 1534 in Jüterbog erneut um sein Recht betrogen, riet er das Gleiche. Kohlhas wählte jedoch die durch den Landfrieden verbotene Fehde.

### Luther Buchen und Kohlhas Eichen

Unter einer Buche wurde der geächtete Luther auf der Flucht bei Möhra nahe der Wartburg 1521 in "Schutzhaff" genommen. Seither gibt es zahllose Luther Bäume.

Auch Kohlhas war auf der Flucht, bis man ihn unter falschem Versprechen nach Berlin lockte. Eine kleinere Eiche am Hang zum Bäketal bemerkte er wohl nicht. 330 Jahre später wurde der inzwischen Kohlhas Eiche genannte Baum vom Blitz getroffen und ging ein. Dazu schrieb Bernhard Beyer, der Kohlhasenbrück als Villenkolonie anlegte:

*"Zur Erinnerung an Kohlhaas...wurde...1873 eine neue gesunde Eiche, die in ihrer Krone unten als Pyramide und oben als Kugel ge-*

*zuchtet war,...an derselben Stelle gepflanzt. Unter die Wurzel der neuen Eiche ist dabei eine verlötete Blechbüchse mit eingegraben worden. Sie enthält...ein Protokoll über die Gegenwärtige Lage ...".*



Die Kohlhas Eiche im Frühjahr 2008.

2018 wurde das Naturdenkmal gefällt. Die Tafel aus Gusseisen, die am Baum befestigt war, ist im Heimatmuseum ausgestellt.

**Quizfrage 2:** Welchen Durchmesser hatte die abgebildete Kohlhas Eiche? Nachmessen ist sogar im Heimatmuseum möglich.

**Quizfrage 3:** Wie viel Stämme hat die Luther Buche in der Martin-Buber Straße?

### Der Kohlhas-Pfad

Der Sage nach versteckte Kohlhas das gerade erbeutete Silber im Sumpf, nahe der Brücke, die wenige Jahre später seinen Namen trug. Auf dem Pfad, dem späteren Churfürstenweg, kam er kurz danach durch das Tatarenfenn, ein Tal, das Schmelzwasserflüsse eiszeitlicher Gletscher ausspülten.



Wintersonne im Tatarenfenn.

Der Schnee zeigt den hier flachen Talverlauf an.

Nahe der Stelle, an der dieses Tal vom Kleinen Wannsee abzweigt, wählten 1811 Heinrich v. Kleist, der Hans Kohlhas in seiner Erzählung Michael Kohlhaas nannte, und Henriette Vogel den Freitod. Wahrscheinlich kamen die "Räuber" noch an der Baustelle vom Jagdschloss Grunewald vorbei, bevor sie Berlin erreichten. Nahe am heutigen Alexanderplatz wurde Kohlhas 1540 hingerichtet.



## Das Landgut Eule, Hetzjagden und Forschungszentrum

Hetzjagden bereiteten größtes Vergnügen. Ab 1732 traf man sich im Jagdschloss Stern, von dem lange Schneisen sternförmig ausgingen. Reiter mit Hunden hetzten die Tiere mit Gewalt (Parforce) bis zur Erschöpfung durch die Schneisen vor die Flinten der Herrschaft. Ein Endpunkt in der Parforceheide war die Hütte an der Bäke, die mehrfach erweitert, ab 1800 Eule genannt wurde.



100 Jahre später errichteten dort die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken ihr Forschungszentrum. Bomben wurden zur Detonation gebracht. Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft bezog ihr erstes Institut für Metallforschung, aus dem die Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM) hervorging. Hochspannungsblitze wurden in einem Turm erzeugt, der um 1995 abgerissen wurde. Große Isolatoren sind im Heimatmuseum ausgestellt, Schalttafeln und andere Geräte wurden sinnlos zerstört. Nur noch die dunklere Laubfärbung zeigt an, wo das Hauptgebäude stand.

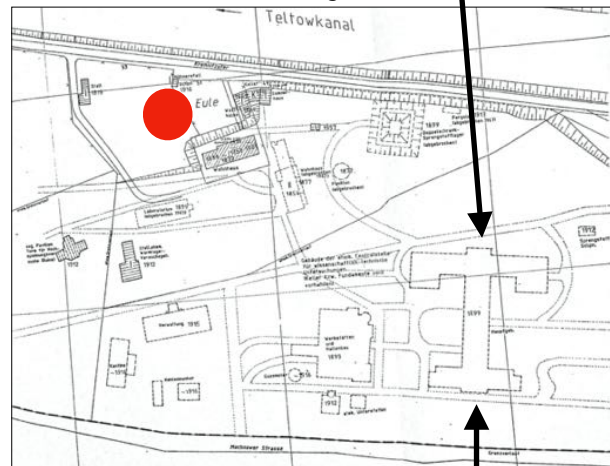
Heimatmuseum Zehlendorf



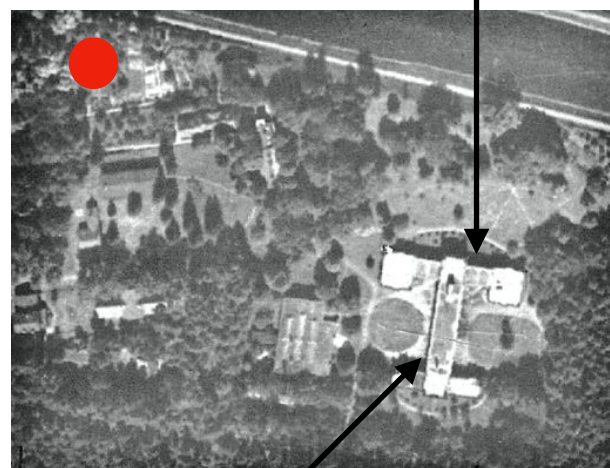
Foto 2013:  
Denkmalgeschütztes Wohnhaus gekennzeichnet durch den roten Punkt.



Unterschiedliche Laubfärbung, 2019



Lageplan, spätere Rekonstruktion



Luftbild 1928



Luftbild von 1910 mit Haupt- und Nebengebäuden



## Albrechts Teerofen

1838 fuhr erstmals eine Eisenbahn durch die gerade angelegten Schonungen. Nach 1945 konnte der Wald die Bahntrasse erobern und zu einem wertvollen Biotop werden lassen.



Nicht weit vom Bahndamm findet man noch Asphaltbrocken, Reste vom Kontrollpunkt an der Straße nach Stein-  
stücken, Bild links.

Auch die Bewaldung an den zerfallenen Bauten im Grenzgebiet zwischen Eule und Albrechts Teerofen erfolgte nach den Regeln der Natur, ohne forstliche Hilfe. Das war für die TU ein seltenes Forschungsgebiet, das nach der Wiedervereinigung endete. Ein Landschaftsschutzgebiet entstand und mit Durchforstungen wurden übliche Vorstellungen von natürlichen Entwicklungen durchgesetzt.

### Teeröfen standen in allen Wäldern

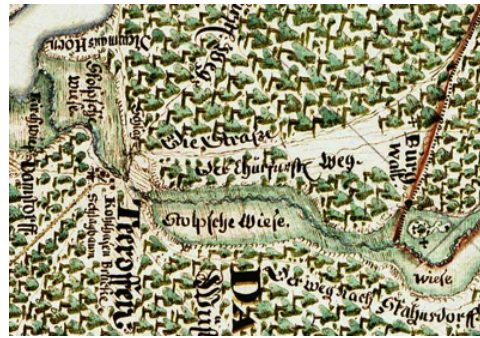
Teer gewann man aus Holz seit dem Ende der Steinzeit, erst in kleinen Töpfen, dann in großen Meilern, die ganze Wälder verschlungen haben. Aufgeschichtetes Holz wurde mit Grassoden und Erde abgedeckt und angezündet. Fast ohne Luftzutritt, auch nachts unter Beobachtung, dampften die Meiler dort viele Tage lang, ungefähr bis 1770. Hinweise auf Teerherstellung sind noch häufig in unseren Wäldern zu finden. Teer war Arzneimittel, Pech war Kleb- und Kunststoff bis in die Neuzeit. In Meilern entstandene Holzkohle diente u.a. zur Verhüttung von Eisenerz.



Der Vorgänger des oben abgebildeten Teerofens ist in der eingenordeten Landkarte von 1683 eingezeichnet, Abb. nächste Spalte.

### Gaststätten am Teltowkanal

Nach Eröffnung des Teltowkanals 1906 entstanden mehrere beliebte Ausflugsrestaurants



in Albrechts Teerofen. Am Restaurant Vier Eichen waren Klumpen aus Teer und Sand ausgestellt. Jahrzehnte versickerte Teer und bildete fest verklebte Sandschichten, die heute noch dort lagern.



Gebäude des Restaurants Vier Eichen, 2013.  
Genau dort stand der Teerofen.

Alle Gaststätten wurden in den 1970er-Jahren geschlossen. Nach dem Verkauf 2016 wurde das Grundstück mit dem wertvollen Baumbestand dem Erdboden gleichgemacht.

### Der Weg zu den amerikanischen Kiefern

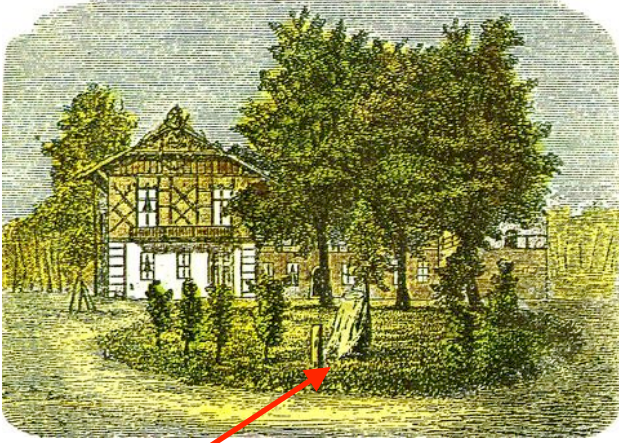
Gut 300 Meter westlich erobert der Wald die alte Autobahn samt denkmalgeschützter Brücke und Restaurant. Dann gelangt man in ein Wäldchen aus kleinen aber alten amerikanischen Banks-Kiefern, wohl Reste der Friedhofsbepflanzung. Ihre Zapfen sind mit Harz verklebt und öffnen sich erst nach Waldbränden, um die Samen frei zu lassen die dann den neuen Wald begründen, Bild unten.





## Um das ehemalige Jagdschloss Dreilinden

Nach der grausamen Schlacht von 1864 im dänischen Ort Dybbøl durfte Prinz Friedrich Karl von Preußen (1828-1885) sein Gut in Neu-Zehlendorf *Rittergut Düppel* nennen. Bald erwarb er auch die Machnowsche Heyde und errichtete 1869 sein Jagdschloss Dreilinden, das leider 1954 abgerissen wurde.



Zu seiner Kriegsbeute gehörte ein über 1000 Jahre alter Runenstein aus dem Besitz des dänischen Königs Frederik VII., der bis zur Rückgabe 1951 vor dem Jagdschloss stand.

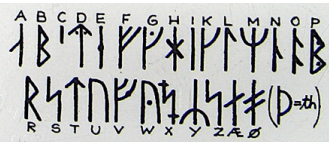
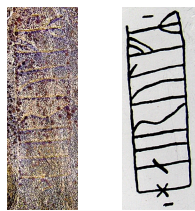


Abb. oben: Runenstein im Rondell vor dem Jagdschloss. Abb. Mitte: Runenstein, im Hintergrund das Jagdschloss (Foto Moltke 1939). Abb. rechts, von oben nach unten: Runenschrift auf dem Stein und Runen-Alphabet aus der dänischen Informationstafel am Stein bei Hovslund, Südjütland DK.

**Quizfrage Nr. 4:** Wie wird der Runenstein genannt? Die Inschrift gibt geringe Anhaltspunkte: a) Dybbølstenen, b) Frederikstenen, c) Hedebystenen, d) Hærulfstenen, e) Jellingsstenen?

### Rose Range

1928 wurden Schießbahnen angelegt und 1936 für die Olympischen Spiele ausgebaut. Von 1945 bis 1994 übernahmen US-Amerikaner das Gelände und benannten es nach General Maurice Rose (1899-1945). Anders als im Grunewald wo man bei Manövern zusehen konnte, war dieses Gebiet weiträumig abgezäunt und lud zu Zeltlagern ein. Noch zeugen Graffitis an einer Mauer bei einem alten Obstgarten im Wald zwischen Stahnsdorfer Damm und der Autobahn davon. Fotos von 2005 und 2011.



### Das Bensch-Grab

Das vernachlässigte Grab liegt versteckt zwischen Stahnsdorfer Damm und dem Gelände des Forsthauses.



### Der Waldersee Stein

Am Wegrand südlich vom Bensch-Grab steht ein kleiner Stein.

Eine seiner geheimnisvollen Inschriften lautet:

“Sta viator heroem calcas”  
Bleib stehen Besucher, du betrittst das Gebiet eines Helden. Major Gustav Graf von Waldersee (1826-1861) war ein Freund von Prinz Friedrich Karl.





## Die Wälder zwischen Heckeshorn und Pfaueninselchaussee

Der Weg am Wannensee nach Heckeshorn führte einst an einer Ziegelei und den Spuren von Newesdorf vorbei. Heute erinnern die Bauten am Waldrand beim Löwendenkmal an Kriege. Aus der NS-Zeit stammt der hinter Bäumen versteckte Luftschutz-, spätere Atombunker. Die jetzt denkmalgeschützte Siedlung im Wald, entworfen vom Architekten des Rathaus Zehlendorfs Eduard Jobst Siedler, war die Reichsluftschuttschule. 1947 zog die Lungenklinik ein. Die Kriege zwischen Dänemark und Preußen sind auf der Tafel am Löwendenkmal dargestellt. Dort beginnt der beliebte Uferweg und führt zu einer mächtigen, europäischen Schwarz-Pappel. Diese Baumart ist selten und stark gefährdet, wird aber trotz europäischer Förderung aus Unkenntnis ausgerottet, während die Kanadische-Hybridpappel bevorzugt wird. Abb.: Mächtige Schwarz-Pappel im Frühling nahe Heckeshorn.



**Quizfrage 5:** Welches Blatt stammt von der oben abgebildeten Schwarz-Pappel?



a                      b                      c                      d

**Quizfrage 6:** Welchen Stammumfang hat sie ungefähr? 4m, 5m, 6m, 7m, 8m oder 9 Meter?

Den ursprünglichen Wald vernichtete man nach 1200 um Äcker anzulegen. Diese wurden aber schnell unfruchtbar und zu Schafweiden. Bezeichnungen wie Heuweg, Lange Stücken und Forstdienstacker, der erst 1971 aufgeforstet wurde, weisen darauf hin. Erste Aufforstungen sind nach 1780 verzeichnet. Die Beweidung verbot man jedoch erst mehrere Jahrzehnte später, so wurden die kleinen Kiefern verbissen. Überlebende wuchsen mehrstämmig heran, heute sind diese Kiefern 240 Jahre alt, ihre Anzahl nimmt rapide ab. Es sind Zeitzeugen der Landschaftsgeschichte, es lohnt sie zu besuchen.



Die kurioseste der uralten Kiefern.

Der Weg zum Wald oberhalb vom Hang bei der Steinbrücke über den Kartz führt in das Gebiet der sehenswerten Kiefern.



- Brücke am Kartz
- Uralte Kiefern
- Forstdienstacker und Lange Stücken
- Alter Hof

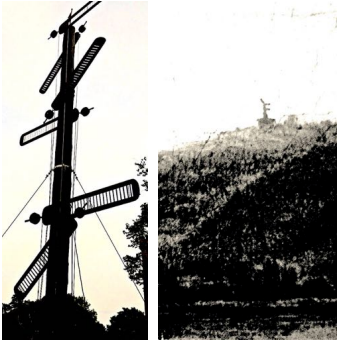
Wenn Sie vom Höhenweg herabsteigen, kommen Sie zur Wasserrettingsstation Jagen 95. Dort lag der Alte Hof, ein mittelalterliches Anwesen an dem kleinem Moor.



## Zwischen Schäferberg und Havel

### Erst kamen die Wälder, dann die Industrie

Kurz vor dem Bau der Eisenbahn ermöglichten noch Fernblicke über das waldarme Land den Aufbau von Optischen Telegrafen, den Vor-vor-Gängern des Internets. Als die zuvor aufgeforstete Baumart, die zum Wappenbaum wurde, den Blick behinderte, spannte man bereits Telegrafendrähte längs der Stammbahn. Das technische Zeitalter begann.

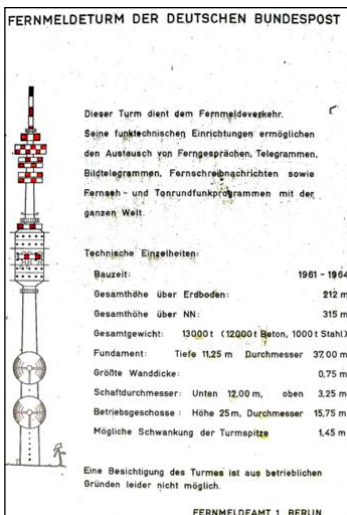


1833 bekam das heutige Zehlendorf zwei Stationen des Optischen Telegrafen.

Abb.: Nachbau in Potsdam auf dem Telegrafenberg und Ausschnitt aus einem zeitgenössischem Gemälde.

Damit konnten militärische Nachrichten "schnell" zwischen Berlin und Koblenz ausgetauscht werden. Die 2. Station stand auf dem Schäferberg wo heute der Fernmeldeturm steht.

Abb.: Altes Schild am Eingang.



**Quizfrage 7:** Wo in Zehlendorf befand sich die andere Station des Optischen Telegrafen?

**Quizfrage 8:** Welche Baumart wurde zum Zehlendorfer Wappenbaum?

### Wege um und über den Schäfer Berg

Tief unter dem Erdboden in Wannsee lagern Salzsichten von eingetrockneten Ozeanen. Salz ist "leichter" als der darüber liegende Boden und hat Fließeigenschaften. So drängt es nach oben und wölbt dabei den Schäferberg auf. Der Berg, aber auch die Brücken über den Kleinen Wannsee und bei Glienicke machten den geradlinigen Weg zwischen Berlin über Zehlendorf nach Potsdam unattraktiv. Der Königsweg über Kohlhasenbrück war teils sandig auch sumpfig und kreuzte das tiefe Tatarenfenn. Friedrich II. bevorzugte ihn trotz-

dem, umging so den Schäferberg und mied die Brücken. Kurz nach seinem Tod 1786 begann der Ausbau der schnurgeraden Straße über die Insel Wannsee. 150 Jahre später wurde die Steigung durch den Einschnitt in den Schäferberg abgeschwächt. Ein Teil des Sandes transportierte man mit einer Lorenbahn durch den Wald zur Havel. Abschnitte der Strecke sollen noch zu erahnen sein. Der Sand wurde auf Schiffe verladen, diente aber auch zur Verbreiterung des beliebten Uferweges.

### Grüße aus der Eiszeit

Die Stolper Berge, ein tief zerklüftetes Waldgebiet, erschließen sich auf Wegen zwischen dem Fernmeldeturm und der Havel bei Nikolskoe. In mehreren Kaltzeiten hatten Gletscher Sandberge zusammengeschoben, die in Warmzeiten durch Wasserrinnen vertieft und dann zu Trockentälern wurden. Dort blieb der Wald erhalten, wo das Gelände ebener war legte man Äcker an.



### Natur vollendet Landschaftskunst

Vor 200 Jahre bekamen Lenné und Pückler den Auftrag barocke Landschaftsgärten natürlicher zu gestalten. Nun hat die Natur ihr Werk gekrönt. Am Rand des Welterbes sind Waldbilder mit höchstem Artenreichtum und knorrigen Bäumen entstanden, an denen Künstler der Romantik ihre wahre Freude hätten.

Lennés Erbe:

Wertvolle, sehenswerte Waldbilder am Rand des Welterbes.





## Naturschutz für gesunde Wälder und Naherholung

Das bekannteste Naturschutzgebiet (NSG) in Wannsee ist die Pfaueninsel. An der Mündung des Teltowkanals in den Griebnitzsee liegt das NSG Bäkewiese. Das NSG Großes Fenn findet man im Wald zwischen Bhf. Wannsee und Kohlhasenbrück. Es entstand aus einem See der sich in der Vertiefung bildete, den ein in den Boden gedrückter Eisblock hinterließ. Der See verlandete und wurde zum Moor das man bis zum Ende der 1960er-Jahre nicht trockenen Fußes überqueren konnte. Die seltene kleine Moosbeere und weithin sichtbares Wollgras wuchsen darauf. Mitte der 1970er-Jahre besiedelten Kiefern und Birken das Fenn, spätestens 1990 war es ausgetrocknet. Durch die Beseitigung einiger Bäume erkennt man jetzt noch die kesselartigen Umrisse des einstigen Moores, folgende Abb.



Überall sinkt seit Jahrzehnten der Grundwasserspiegel und die Vegetationsperioden werden länger. Ein naturnaher, artenreicher Wald wird das wohl verkraften. Unsere einst nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten angelegten Forste sind jedoch schon jetzt stark geschädigt. Ob unsere heutigen Maßnahmen für die Stärkung der Waldbiotope geeignet sind, wird sich in ca. 100 Jahren herausstellen.



Zur Unterstützung intensiver Forschung wurden 10% des Waldes zu sog. Referenzflächen.

Sie sollen Unterschiede Entwicklungen zwischen forstlich behandelten Nutzwäldern und der Natur überlassenen, ungenutzten Wäldern deutlich machen.

### LSG, NSG, Natura 2000, FFH und SPA

Der Dauerwaldvertrag von 1915 reichte bei Weitem nicht die Verschlechterung der natürlichen Grundlagen unserer und europaweiter Wald- und Naherholungsgebiete zu stoppen. Gebiete für den Landschaftsschutz (LSG) und den Naturschutz (NSG) wurden geschaffen. Für Wanderer, ob Mensch, Tier oder Pflanze sind zusammen hängende natürliche Landschaften interessant, die gerade geschaffen werden. Dazu: "NATURA 2000 steht für ein europaweites zusammenhängendes Netz besonderer Schutzgebiete, das aus den Gebieten... nach der Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie von 1992 und denen nach der Vogelschutzrichtlinie (SPA - Special Protected Area) von 1979 besteht. Es soll den Fortbestand von Lebensraumtypen und Arten, die für die jeweiligen europäischen Regionen charakteristisch sind, dauerhaft sichern und die biologische Vielfalt in Europa bewahren ... ."



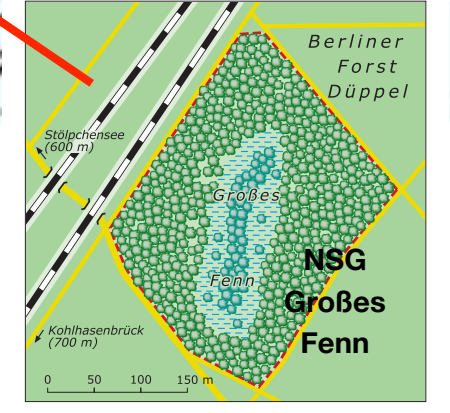
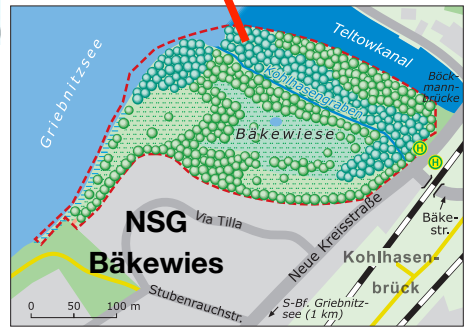
### Natürliches Recycling im Wald

Vieles, was früher Müll war, ist heute Wertstoff. Stallmist wurde vor Jahrhunderten zu Dünger. Seit Millionen von Jahren produziert der Wald seine Dünger und Bodenverbesserer selbst. Gelöste Mineralstoffe werden von den Wurzeln aus der Tiefe in Äste und Blätter geleitet und eingelagert. Wenn sie abgestorben verbleiben wird Biotopholz daraus. Erst ernährt es Mikroorganismen, dann Pilze und Insekten, die zur Nahrungsquelle größerer Waldtiere wie Eidechsen oder Vögel werden. Zurück bleiben Mineralstoffe, die zur Gesunderhaltung der Bäume nötig sind und zur Humusschicht die Wasser speichert. Probleme wie z.B. durch Borkenkäfer weisen meist auf Fehler hin, die Forstleute vor vielen Jahren machten. Pilzinfektionen von Totholz auf vitale Bäume gibt es nicht. Biotopholz ist Medizin für den Wald.



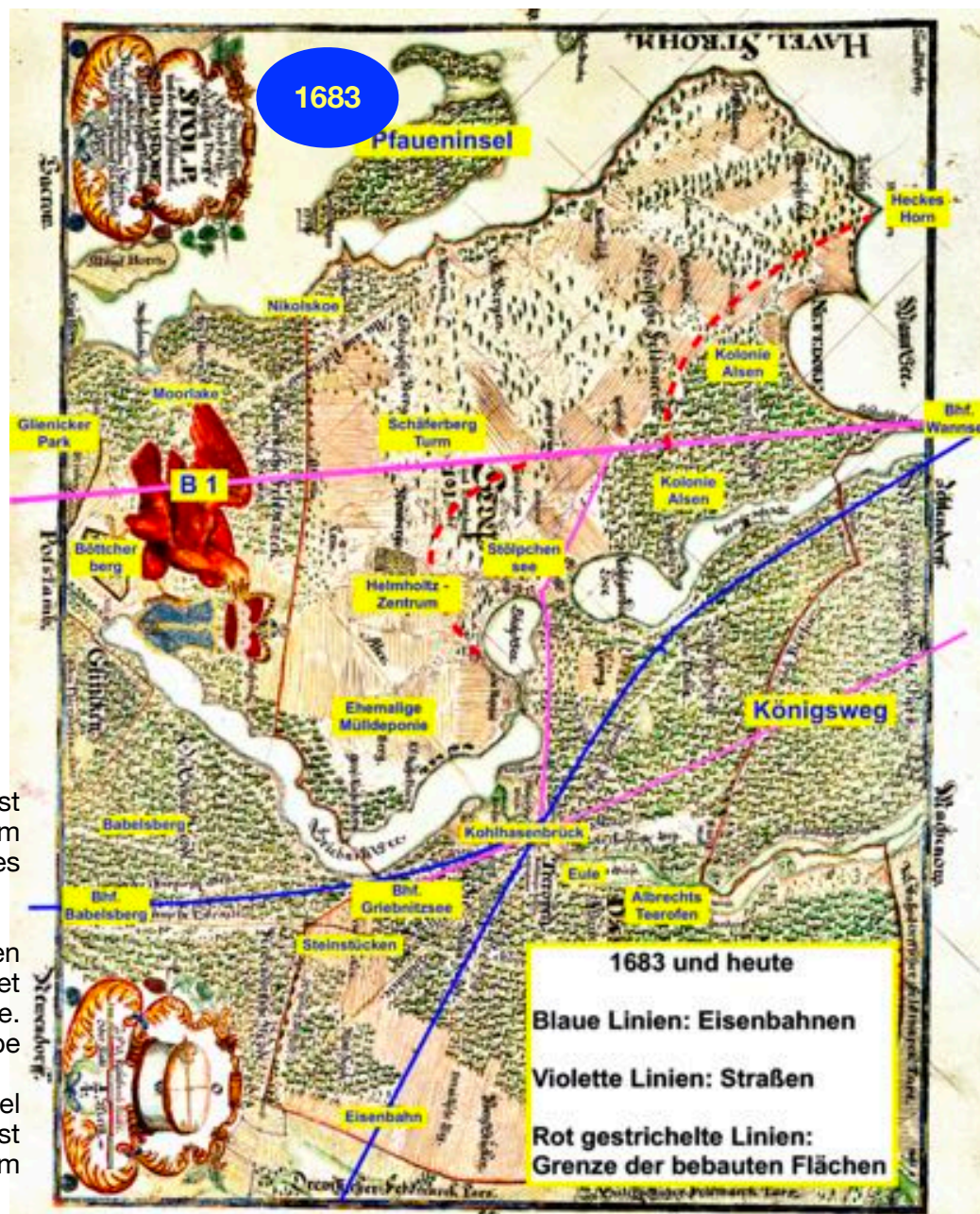


Im Ortsteil Wannsee gibt es 3 Naturschutzgebiete: die Pfaueninsel, die Bäkewiese, das Große Fenn und ein Naturdenkmal, die Hubertuseiche. Das Naturdenkmal Kohlhaseneiche wurde gefällt. **Quizfrage 8: Welches davon ist das älteste Naturschutzgebiet Berlins?**





## Wie sich die Landschaft entwickelte - Karten von 1588 und 1688

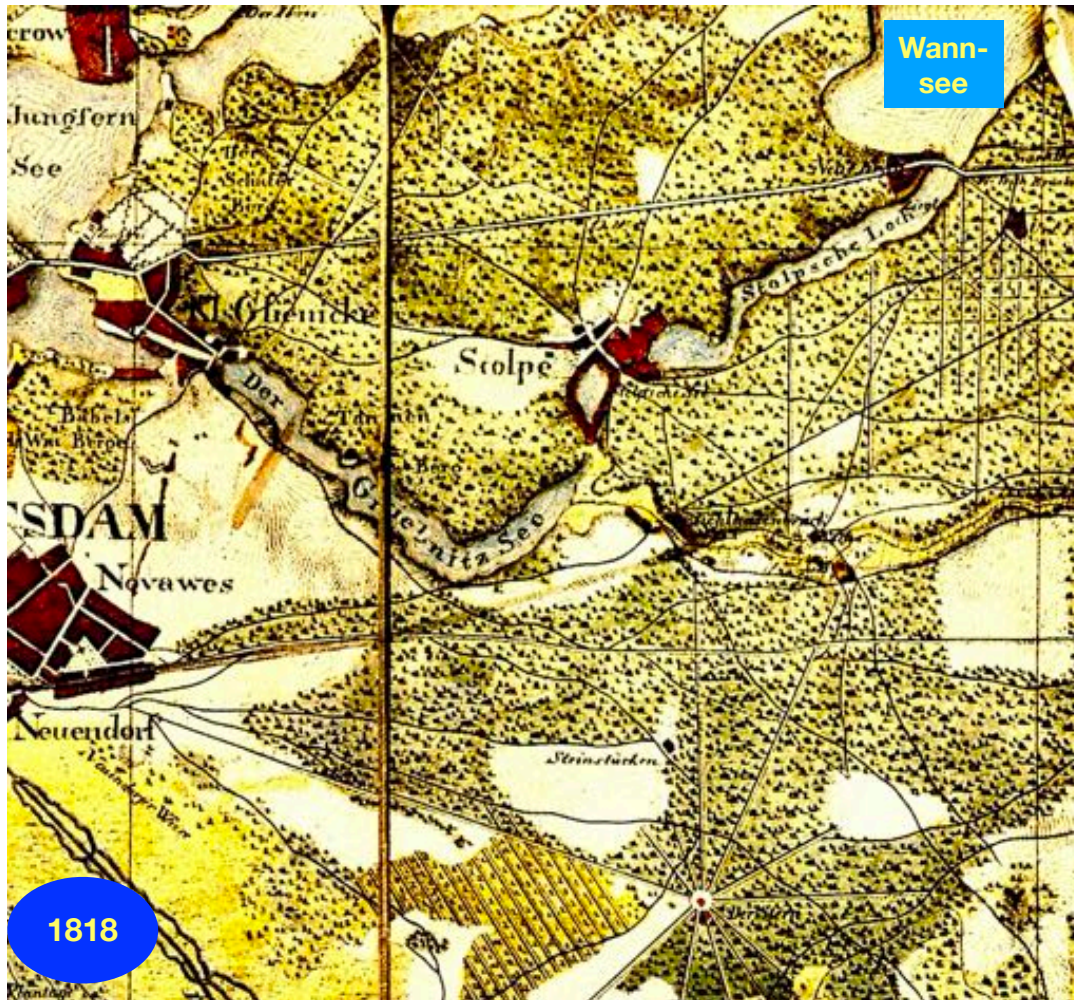


1588, also 45 Jahre nach Errichtung des Jagdschlusses Grunewald, ist bereits der Grunewald in der Karte rechts zwischen Berlin und Potsdam eingetragen. Auffällig sind die großen waldfreien Flächen, eine Folge des mittelalterlichen Raubbaues.

Auf der Karte von 1683 fallen ebenfalls die vielen landwirtschaftlichen Flächen auf, die später aufgeforstet wurden und heute noch bewaldet sind. Man beachte das verschwundene Dorf "Newedorf" am Wannsee. Viele heute übliche Ortsnamen wie Steinstücken sind eingetragen. Stolpe hat einen Ziegelofen, für den Mengen an Holz gebraucht wurden. Eine genaue höchst interessante Betrachtung der Karten von Samuel Suchodolec, auch Suchodoletz (1649-1727), der für den Großen Kurfürst Karten der Umgebung um Potsdam anfertigte, ist im Internet oder im Heimatmuseum möglich.



## Wie sich die Landschaft entwickelte - Karten von 1818 und 1911



1818 sind die Erfolge der Aufforstungen zu sehen. Erste Forsteinteilungen um Dreilinden werden sichtbar. Der Große Stern als Zentrum des Jagdgebietes hatte eine große Bedeutung. Deutlich ist die Königsstraße von der Wannsee Brücke zur Glienicker Brücke eingezeichnet.

1911 prägt die Eisenbahn das Bild. Der Teltowkanal wurde 1906 eröffnet und mit ihm die Verbindung vom dem Großen Wannsee zum Griebnitzsee. Die Kolonie Alsen ist angelegt. Südlich von Heckeshorn ist noch die Stolper Ziegelei eingetragen. Wälder sind in rechteckige Forsten aufgeteilt. **Quizfrage 9: Wie hieß der Kleine Wannsee auf der Karte von 1818?**

Heimatmuseum Zehlendorf





## Wie sich die Landschaft entwickelte - Luftbilder von 1928 und 1953



**1953** gibt es noch große kriegsbedingte Kahlschlagflächen. Auch die Kiesentnahme, die zur Mülldeponie wurde, taucht auf (Pfeil). **1928** sind noch restliche Felder und der neue Golfplatz zu sehen, die Autobahn gibt es noch nicht. Wo das HMI entstanden sind auf beiden Karten Felder.



## Wie sich die Landschaft entwickelte - Luftbilder von 2004 und 2019



Die Karte oben von 2019 wurde im Winter aufgenommen, alle rosa eingefärbten Gebiete sind Wälder. Darin sind die dunkleren Bereiche Nadelholzgebiete (Kiefernforste), hellrosa sind Laubholzgebiete.

Die Karte unten vom Sommer 2004 zeigt die geschlossene Bewaldung, die Mülldeponie (links unten) wurde gerade saniert und ist fast vegetationslos. Die Golfbahnen heben sich hellgrün ab. Der erst in den 1970er-Jahren aufgeforstete Forstdienstacker (gelber Pfeil) ist noch erkennbar, ebenso der DDR-Todesstreifen und der Kontrollpunkt "Drewitz" (rote Pfeile).



## Literatur

Seite, Überschrift	Abbildungen Karten etc.
Albrechts Teerofen	Foto Kontrollpunkt: Quelle unbekannt Karte Suchodolec, Samuel 1683: Ichnographia oder eigentlicher Grundriß der Churfürstlichen Herschafft Potstamb ..... Archiv HVZ Bild: Albrechts Teerofen - HVZ
Alle aktuellen Karten und Ausschnitte	Open Street Map <a href="https://www.openstreetmap.org/">https://www.openstreetmap.org/</a>
Alle Fotos	Achim Förster
Alle Luftbilder 1928, 1953, 2004, 2019.	<a href="https://fbinter.stadt-berlin.de/fb_daten/beschreibung/luftbilder.html">https://fbinter.stadt-berlin.de/fb_daten/beschreibung/luftbilder.html</a>
Auf den Spuren des Herrn Kohlhase	Gemälde: Wikipedia
Einführung	Bild: <a href="https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Menzel_Bittschrift.jpg">https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Menzel_Bittschrift.jpg</a>
Karte Naturschutz und Karte Berliner Forsten	FIS Broker, <a href="https://www.stadtentwicklung.berlin.de/geoinformation/fis-broker/">https://www.stadtentwicklung.berlin.de/geoinformation/fis-broker/</a>
Karten 1588 und 1683	Karte 1588: A. Ortelius, Karte der Mark Brandenburg Quelle: Kalenderblatt Katographische Kostbarkeiten 1984 Karte Suchodolec, Samuel 1683: Ichnographia oder eigentlicher Grundriß der Churfürstlichen Herschafft Potstamb ..... Archiv HVZ
Karten 1818 und 1911	1818: Potsdam und Umgebung, Archiv HVZ 1911: <a href="https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/66/Straube_Spezialkarte_vom_Grunewald_1911.jpg">https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/66/Straube_Spezialkarte_vom_Grunewald_1911.jpg</a> - zusammenkopiert
Naturschutz für gesunde Forste	Karte Natura 2000: <a href="https://www.berlin.de/senuvk/natur_gruen/naturschutz/natura2000/de/gebiete/karte.shtml">https://www.berlin.de/senuvk/natur_gruen/naturschutz/natura2000/de/gebiete/karte.shtml</a>
Um das ehemalige Jagdschloss Dreilinden	Bilder: Wikipedia + Archiv HVZ
Weitere historische Landkarten	<a href="http://web2603.yellowhost.de/homepage/2historische/1585.php?gozu=nr1">http://web2603.yellowhost.de/homepage/2historische/1585.php?gozu=nr1</a>

Weitere Literatur über die Wälder in Zehlendorf finden Sie in der kleinen Bibliothek im Heimatmuseum.



## Das Heimatmuseum Zehlendorf

Der Heimatverein Zehlendorf arbeitet überparteilich, überkonfessionell und im Sinne der demokratischen Grundordnung. Seine Mitglieder sind Bürgerinnen und Bürger, die in Zehlendorfer Verbundenheit den Heimatgedanken pflegen. Mitglied kann jede interessierte Bürgerin, jeder interessierte Bürger werden.

Der Heimatverein veranstaltet Vorträge, Besichtigungen und Fahrten. Der Mittelpunkt ist das Heimatmuseum Zehlendorf im Dorfschulhaus von 1828 in der Clayallee 355, gleich neben der Alten Dorfkirche. Dort lädt eine Dauerausstellung zur Zehlendorfer Geschichte, die durch vielfältige Sonderausstellungen ergänzt wird, interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger ein. Auch Schulen, Ämter, Verbände und Vereine erhalten im alten Schulhaus heimatkundliche Informationen.

Ehemalige, in die Welt verstreute Zehlendorfer, finden Wissenswertes auf der stets aktuellen Homepage des Heimatvereins: [www.heimatmuseum-zehlendorf.de](http://www.heimatmuseum-zehlendorf.de). Der Heimatverein veröffentlicht zweimal jährlich den Zehlendorfer Heimatbrief, den alle Mitglieder ebenso kostenlos erhalten wie das jeweils im Herbst erscheinende Zehlendorf Jahrbuch. Die Schriften unterrichten in Beiträgen über Zehlendorfer Leben in Vergangenheit und Gegenwart und informieren über das Vereinsgeschehen.

Das Archiv des Heimatvereins sammelt Gegenstände und Dokumente aus der Zehlendorfer Historie, bewahrt sie für zukünftige Generationen und stellt den wachsenden Fundus für Ausstellungen und heimatkundliche Arbeiten zur Verfügung.

Haben Sie Lust auf lebendige Heimatgeschichte bekommen? Dann machen Sie mit! Werden Sie Mitglied im Heimatverein Zehlendorf. Der Jahresbeitrag beträgt 31 Euro, Studenten und Schüler zahlen 16 Euro; diese Ermäßigung gilt auch bei einem der (Ehe-)Partner.

Geschäftsstelle, Museum und Archiv:

Clayallee 355, 14169 Berlin, Telefon 030 802 24 41

E-Mail: [info@heimatmuseum-zehlendorf.de](mailto:info@heimatmuseum-zehlendorf.de)

Homepage: [heimatmuseum-zehlendorf.de](http://heimatmuseum-zehlendorf.de)

Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist anerkannt.



Abb.: Heimatmuseum Zehlendorf



1. Auflage 300 Stück  
Druck gefördert von:

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Bezirksgruppe Berlin-Südwest